

# Abschlussbericht zum Förderprogramm 2022/23

## Schnittstelle Architektur. Baugebundene Kunst in Berlin

(Stand: April 2024)

Senatsverwaltung  
für Kultur und  
Gesellschaftlichen Zusammenhalt

**BERLIN**



## Inhalt

---

1.	Allgemeines .....	3
1.1.	Ausgangssituation und Projektziele .....	3
1.2.	Projektorganisation .....	4
2.	Projektverlauf und Ergebnisse .....	5
2.1.	Projektverlauf .....	5
2.2.	Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht .....	6
2.3.	Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung .....	8
3.	Ausblick .....	8
4.	Anhang .....	8

## 1. Allgemeines

---

Baugebundene Kunstwerke sind wichtige Element unserer Stadträume. Sie schaffen eine gestalterische wie ikonografische Verbindung zwischen der Bestimmung eines Gebäudes und seiner Außenwelt. Sie können Ausdruck bürgerlichen Selbstbewusstseins sein, wie bei den Wohnbauten des 19. Jahrhunderts, für politische Macht stehen, etwa durch Insignien in einer Wappenkartusche oder sie stellen mit ihrer dekorativen Farbgestaltung schlicht einen Versuch dar, die Wohnqualität von Siedlungen zu erhöhen. Die Digitalisierung und Erfassung von Bauplastik erweist sich aufgrund der hier angedeuteten Vielfalt und der Größe der Stadt als Herausforderung.

### 1.1. Ausgangssituation und Projektziele

---

#### **Ausgangssituation**

Basis für dieses Projekt ist die unter bildhauerei-in-berlin.de publizierte Datenbank der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, die dank mehrerer Förderungen ab 2018 im Rahmen der Digitalisierungsprojekte des Landes Berlin seit April 2019 der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Datenbank und Website werden kontinuierlich um unterschiedliche Aspekte erweitert und verbessert. Im Rahmen des Förderprojekts von 2019 mit dem Titel „Politik oder Genre“ wurden beispielsweise Werke der Kunst im öffentlichen Raum in Lichtenberg erfasst, darunter auch zeittypische Wandgestaltungen der DDR.

Darüber hinaus war die Erforschung der unterschiedlichen Formen baugebundener Kunst in Berlin vor Beginn des hier beschriebenen Projekts „Schnittstelle Architektur“ im Allgemeinen kaum ausgeprägt. Gründe dafür sind, dass Gebäude mit Bauplastik im gesamten Stadtraum verteilt und schwer zu kategorisieren, bzw. zu klassifizieren sind. Wir waren uns der Komplexität und des hohen Aufwands der Aufgabe aber durchaus bewusst.

Die Literatur nennt in der Regel lediglich die Architekten der Gebäude, die Bauplastiker waren bislang weitgehend unbekannt. Es handelt sich bei unserem Vorhaben demnach um ein Desiderat für den Bereich Digitalisierung aber auch der Forschung, der wir mit unserem Projekt eine Grundlage bieten möchten.

Die Begriffe „Bauplastik“ oder – weiter gefasst – „baugebundene Kunst“, bzw. „baubezogene Kunst“ suggerieren zunächst vielleicht, dass es sich um ein eher peripheres Forschungsgebiet handeln könnte. Der Eindruck relativiert sich aber, wenn man bedenkt, dass es sich bei ikonischen Objekten wie der Quadriga auf dem Brandenburger Tor, der Steinernen Chronik am Roten Rathaus oder den Schlossbrückengruppen um Bauplastiken handelt.

Im Gegensatz zu Städten wie Paris oder Wien scheint Berlin eher eine Stadt der weniger verzierten Innenstadtfassaden zu sein. Der Zweite Weltkrieg aber auch die Bauideale in den Jahrzehnten danach haben dazu geführt, dass Vieles verschwunden ist. Umso wichtiger erschien es uns, den Blick auf prägnante noch vorhandene Beispiele zu richten und diese mittels Digitalisierung zu dokumentieren.

Ein Thesaurus, der die vielfach aus der Kunstgeschichte stammenden Begriffe zur Beschreibung von Bauplastik systematisch abbildet, war nicht vorhanden (auch im Getty Art & Architecture Thesaurus fanden sich nur wenige Begriffe). Es galt möglichst klare Bezeichnungen zu finden und diese im Verlauf des Projekts immer wieder zu überprüfen und zu schärfen. Bildhauerei in Berlin basiert auf dem Datenbanksystem Adlib Archiv+Museum 4.5.2. Bislang haben wir dort Einzelobjekte erfasst. Die Erfassung von Bauplastik – in der Regel schmücken mehrere Objekte die Fassade eines Gebäudes - verlangt nach einer neuen Datenbankstruktur, die angelegt werden musste.

Auch unsere Webansicht bot bislang nicht die Möglichkeit, diese komplexen Strukturen abzubilden.

## Projektziele

Ziel des Projekts war es, exemplarisch ausgewählte Objekte der baugebundenen Kunst in Berlin zu digitalisieren und – verbunden mit neu recherchierten, umfangreichen Metadaten – auf der Website [bildhauerei-in-berlin.de](http://bildhauerei-in-berlin.de) zugänglich zu machen. Für die Auswahl der Objekte war entscheidend, dass möglichst Werke aus unterschiedlichen Epochen vertreten sein sollten. Trotz des besonders reichen Bestands an Bauplastik des Historismus in Berlin sollten auch beispielsweise prägnante expressionistische Bildwerke, sowie Werke aus der DDR-Zeit und der Gegenwart berücksichtigt werden. Auch wenn sich die Mehrheit der bekannten Bauplastiken in den zentralen Berliner Bezirken befinden, so sollten doch möglichst alle Teile der Stadt vertreten sein. Zudem wurde Wert auf eine Abbildung der Vielfalt an möglichen Materialien für baugebundene Kunst gelegt. Ob Zinkguss, Muschelkalk, Kupfer, Keramik oder Kunststoff, die Materialien sollten für die beschriebene Kunstgattung zukünftig in unserer Datenbank vertreten sein. Das Projekt ist zudem Anlass, unsere Website mit dem vorbildlich strukturierten Schweizer Materialarchiv (ZHdK) zu verbinden.

Ein weiteres Ziel war es, eine Struktur zu erarbeiten, die es ermöglicht, Elemente der baugebundenen Kunst, die Teile komplex gestalteter Fassaden eines bestimmten Gebäudes sein können, in der von Bildhauerei-in-Berlin genutzten Adlib Datenbank abzubilden. Es sollten entsprechende Konvolutdatensätze entstehen. Präzise Schreibanweisungen und entsprechendes Vokabular sollte entwickelt werden. Ein Thesaurus für Bauplastik stand aus.

Qualitativ hochwertige, d. h. detailgetreue Fotografien der Bauplastiken mussten erstellt werden. Hierfür sollten entsprechende Objektive (zum Heranzoomen der entfernten Details und zum Ausgleich perspektivischer Verzerrungen) sowie bei ausgewählten Objekten auch eine Drohne zum Einsatz kommen. Insgesamt soll die baugebundene Kunst von 230 Gebäuden erfasst werden, darunter (zu einem geringeren Teil) auch Werke, die eine umfassende Recherche bedürfen.

## 1.2. Projektorganisation

---

<b>Institution, Abteilung</b>	Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, Studiengang Museologie
<b>Projektleitung</b>	Prof. Dr. Susanne Kähler
<b>Projektmitarbeiter:innen</b>	Prof. Dr. Dorothee Haffner, Layla Fetzer, Pauline Ahrens
<b>Externe Beteiligte</b>	Nicola Vösgen M. A. (wissenschaftliche Recherche), Thomas Rosenthal (Drohnenfotografie), Andrea Schulz (Förm, Büro für Gestaltung), Prof. Dr. Jens Martin Loebel (Programmierung)
<b>Gesamte Projektlaufzeit</b>	1.1. 2022 bis 31.12.2023

## 2. Projektverlauf und Ergebnisse

---

### 2.1. Projektverlauf

---

Arbeitspakete	Zeitraum	Aufgabe	Personal
1	2022 (ab Juli)	Objektauswahl, Erstellung einer Urliste auf der Basis bestehender Denkmalverzeichnisse und eigener Beobachtungen. Diese Liste wurde im Verlauf modifiziert	Projektmitarbeiterinnen und Nicola Vösgen
2	Kontinuierlich ab Juli 2022	Recherche, Literatur	Projektmitarbeiterinnen Nicola Vösgen, Susanne Kähler
3	Kontinuierlich ab Aug. 2022	Erstellung eines Thesaurus	Projektmitarbeiterinnen
4	Aug. – Dez. 2022	Schwerpunktbezogene Ergänzungen und Umstrukturierungen von Altdaten	Layla Fetzer, Pauline Ahrens
5	Aug. – Dez. 2022	Vorbereitung der Eingabe der Daten in Form von Konvolutdatensätzen	Dorothee Haffner
6	Okt. 22 – Feb. 23	Drohnenfotografie bei 10 ausgewählten Gebäuden	Thomas Rosenthal
7	Bis Dez 2022	Kurzrecherche und Fotografie 150 Objekte	Nicola Vösgen (Unterstützung Fotografie L. Fetzer und P. Ahrens, Susanne Kähler)
8	Mär. – Aug. 2023	Schärfung der Materialbegriffe, Vorbereitung Verknüpfung Schweizer Materialarchiv	Layla Fetzer, Pauline Ahrens, Susanne Kähler
9	Jan. 23 – Dez. 24 und weiter fortlaufend	Ausführliche Recherche, Erforschung und Digitalisierung von 50 Objekten	Nicola Vösgen
10	Aug. 22 – Sep. 23	Digitalisierung (Fotografie) und Recherche zu weiteren 30 Objekten	Projektmitarbeiterinnen
11	Kontinuierlich	Datenpflege - Vorbereitung des LIDO-Exports, der im Lauf des Jahres 2024 erfolgen soll. Der Datenexport für die LZA wird bis Jahresende 2024 angestrebt.	Dorothee Haffner (unterstützt von Layla Fetzer und Pauline Ahrens)
12	Kontinuierlich	Eingabe der Objektdaten in die Datenbank	Layla Fetzer und Pauline Ahrens

<b>13</b>	Feb. – Mai 2023	Planung zur Umgestaltung der Website (Vorgaben für funktionale und damit verbundene gestalterische Anpassungen)	Dorothee Haffner, Susanne Kähler
<b>14</b>	Aug. – Dez. 2023	Programmierung / funktionale Anpassung der Website	J.M. Loebel
<b>15</b>	Sep. – Dez. 2023	Neugestaltung der Website	Andrea Schulz (Förm)
<b>16</b>	Dez. 2023	Erstellen eines Grundkonzepts für eine mögliche Publikation	Susanne Kähler
<b>17</b>	Beginn 2024	Kostenneutrale Restarbeiten zum Datenexport in die DDB und die LZA	Susanne Kähler, Dorothee Haffner, digiS-Team
<b>18</b>	in Vorbereitung, vsl. April 2024	Kostenneutraler Relaunch der Website und Aktualisierung der Daten online	Dorothee Haffner, Andrea Schulz, Jens Martin Loebel, Susanne Kähler

## 2.2. Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht

---

### Umfang der erzielten Ergebnisse

Zum Ende unseres Projekts waren die Daten zu 224 Gebäuden mit Elementen baubezogener Kunst in unserer Datenbank eingetragen. Die fehlenden 6 Objekte werden nach Detailergänzungen nachgetragen. Bei den meisten Datensätzen – immer dann wenn es mehrere Elemente baugebundener Kunst an einem Gebäude gibt – handelt es sich um Konvolutdatensätze mit einem Hauptdatensatz zu dem Gebäude und Unterdatensätzen zu gebündelten Elementen der Bauplastik. Zusätzlich wurden zahlreiche, bereits vorhandene Datensätze zu bauplastischen Objekten mit Bildmaterial und Metadaten ergänzt. Das umfangreiche Bildmaterial, das durch die Mitarbeiter:innen vor Ort neu angefertigt wurde belegt, dass alle Bezirke berücksichtigt worden sind. Die Aufstellung im Folgenden belegt die Gewichtung:

Charlottenburg: 257, Friedrichshain 65, Hellersdorf 18, Hohenschönhausen 21, Köpenick 27, Kreuzberg 241, Lichtenberg 58, Marzahn 38, Mitte 242, Neukölln 64, Pankow 82, Prenzlauer Berg 61, Reinickendorf 24, Schöneberg 303, Spandau 37, Steglitz 22, Tempelhof 57, Tiergarten 72, Treptow 39, Wedding 16, Weissensee 19, Wilmersdorf 107, Zehlendorf 38 = **1908**

Die Abbildungen zeigen zahlreiche bislang nicht fotografierte Details, wie auch die Signaturen. Insbesondere die Drohnenfotografie macht erstmals Elemente sichtbar, die bisher so gut wie unbekannt waren (siehe Anhang, Figur der Fortuna auf dem Rathaus Neukölln in einer Höhe von 68 m).

Zu den Ergebnissen zählt auch die Erarbeitung der präzisen Schreibanweisungen zu Bauplastik. Bei der Angabe der Geodaten haben wir beispielsweise die Festlegung für die Angabe eines Standorts auch bei weitläufigen mit Bauplastik bestückten Wohnanlagen getroffen. Wir haben z.B. auch festgelegt, dass bei den Gebäuden die gängige Bezeichnung verwendet wird. Die Frage war, was steht bei der Recherche im Vordergrund: Die historische oder die jetzige Nutzung. Über die Freitextsuche müssen alle bekannten Bezeichnungen eines Gebäudes recherchierbar sein.

Die neue Programmierung der Website erlaubt es, sowohl nach den Gebäuden als auch nach den bauplastischen Elementen zu suchen und vom einen Datensatz zu dem anderen zu gelangen. Das neue Webdesign macht die Informationen schneller zugänglich.

Die Schärfung der Materialbegriffe hat eine Steigerung der Datenqualität zu Folge. 75 Entsprechungen/Verlinkungen mit dem Schweizer Materialarchiv (ZhdK – materialarchiv.ch) wurden gefunden. Der neu erarbeitete Thesaurus enthält 31 Begriffe, die in übergeordnete Verzeichnisse eingespeist werden können.

Was die Qualität der Daten, insbesondere der Metadaten anbelangt, so wurden unsere Projektziele übertroffen. Anvisiert war die umfangreiche Forschung zu 50 Objekten, Nicola Vösgen hat durch umfangreiche Recherchen bislang unpublizierte umfangreiche Fakten zu 70 Objekte herausgefunden. Dies betrifft z. B. Deutungen, Datierungen oder Bildhauerzuschreibungen. So konnte z.B. die Bauplastik des Ermelerhauses auf 1868 datiert werden, bisher ging man von 1805 aus. Für ein Relief an der Überführung in der Boxhagener Straße konnte sie den Bildhauer Adolf Abel recherchieren. Für die sechs Terrakotta-Statuen am Verwaltungsgebäude der AOK Berlin am Köllnischen Park sind jetzt vier Bildhauer\*innen benannt: Kupsch, Felix; Tornow, Willi; Schmidt, Hans; Heinrich-Salze, K.L (= Heise, Katharina). Auch für die Statue der Wasserträgerin an der Gebäudeecke der Charlottenburger Wasser- und Industriewerke am Hohenzollerndamm kann jetzt ein Bildhauer benannt werden: Karl Möbius. Zahlreiche weitere Beispiele wären zu nennen.

Die Zahl der Nutzer:innen von bildhauerei-in-berlin.de steigt kontinuierlich. Im März 2024 waren es 12.000.

### **Technische Parameter**

Digitalisierung: Digitalfotografie mit Kameras (u. a. Canon EOS 450D), Dateiformat: jpg, Bittiefe: 24, Farbdarstellung: sRGB, Auflösung zwischen 72 und 350 dpi.

Umfangreiche Metadatenerfassung in Adlib Archiv+Museum 4.5.2 (browserbasierte Version: Axiell Collections), u. a. auch Eingabe der GIS-Daten zur Lokalisierung der Objekte auf der Karte.

### **Rechteklärung**

Bei den fotografierten Objekten handelt es sich durchgehend um Objekte im öffentlichen Raum, es gilt das Gesetz der Panoramafreiheit. Bei der Auswahl der Objekte für die Drohnenfotografie gibt es im Berliner Luftraum zahlreiche Beschränkungen. So konnten im Umkreis des Regierungsviertels beispielsweise keine Bilder gemacht werden. Ansonsten verfügt der beauftragte Pilot Thomas Rosenthal über die notwendigen Lizenzen. Die Genehmigungen wurden im Einzelnen eingeholt. Unser Kooperationsvertrag mit der Stiftung Schlösser und Gärten ermöglichte es beispielsweise recht unkompliziert, dort Aufnahmen zu machen

Unsere Fotografien tragen in der Regel die Bildunterschrift/Lizenz: Foto: Nicola Vösgen, 2019, CC-BY-4.0. Die Texte beinhalten (in Klammern) die Namen der Urheber:innen. Nach dem Relaunch der Website werden Nutzer:innen bei jeder Objektbeschreibung einen Hinweis zur Zitierweise und zur Nutzung unserer Seite bekommen.

Mit den Drohnenfotografen Thomas Rosenthal haben wir uns auf folgende Bildunterschrift/Lizenz geeinigt: Thomas Rosenthal, 2023, CC-BY-NC-SA-4.0

## 2.3. Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung

---

Die Projektziele haben wir im Großen und Ganzen erfüllt (abgesehen von den im Verlauf vermerkten Nachträgen). In einigen Bereichen wurden unsere Erwartungen auch übertroffen. Die Bearbeitung hat sich insgesamt als sehr aufwendig erwiesen. Der Zeitplan musste außerdem an die Jahreszeiten angepasst werden (Belaubung verhindert z. T. die Möglichkeiten zum Fotografieren).

## 3. Ausblick

---

Das Thema Bauplastik in Berlin konnte im Rahmen dieses Projekts nur exemplarisch erarbeitet werden. Allein unsere Excel Liste, die die Basis für die Einträge in unsere Datenbank bietet, enthält 50 zusätzliche Einträge, die zu bearbeiten wären, alle Mitarbeiterinnen im Projekt haben Kenntnis über zusätzliche Bauplastiken, die der Erforschung wert wären. Durch die Publikation erster Beispiele möchten wir dem breiten Publikum Anregung bieten.

Das Thema baugebundene Kunst der DDR beschäftigt zurzeit verstärkt die Denkmalämter. Bei dem Denkmaltag Berlin Brandenburg im Mai 2024 in Rüdersdorf wird es eine Sektion zum Thema „Baugebundene Kunst“ geben, bei dem die Projektleiterin zur baugebundenen Kunst der DDR sprechen wird. Aber auch weitere Publikationen entstehen. Auch die Museen haben das Thema „Relief“ entdeckt. Die Ausstellung „Herausragend“ (Hamburger Kunsthalle und Städel Museum Frankfurt 2023/2024) beschäftigt sich unter anderem auch mit dem Relief im öffentlichen Raum. Unsere geplante Publikation soll das Thema insgesamt für Berlin in den Fokus rücken. Wir hoffen auf Möglichkeiten, das Thema weiterführen zu können und wir hoffen auf die Resonanz der Nutzer:innen von BiB, die Hinweise auf weitere interessante Berliner Beispiele geben könnten.

## 4. Anhang

---

